

REPAIR PROJECT
ÖSTERREICH
SEPIDEHS GESCHICHTE



Als Sepideh 2014 den Iran in Richtung Österreich verließ, hätte sie nie gedacht, dass es vier Jahre dauern würde, bis sie ihre Zwillingbrüder wiedersieht.

Ich kam im September 2014 mit meiner Mutter in Österreich an, als ich 17 Jahre alt war. Meine Eltern hatten sich scheiden lassen, und aus Angst vor religiöser Verfolgung sah sich meine Mutter gezwungen zu fliehen. Meine jüngeren Brüder, Zwillinge, mussten bei meinem Vater bleiben und durften nicht mit uns reisen.

Nach der Scheidung unserer Eltern hatten wir immer bei unserer Mutter gelebt. Aber etwa zwei Jahre vor unserer Ausreise nach Österreich beschloss mein Vater, dass wir bei ihm leben sollten, und nahm uns mit. Ich war damals etwa 16 Jahre alt, meine Zwillingbrüder etwa 11 Jahre. Ich blieb kurz bei meinem Vater, wurde aber krank, und er erlaubte mir, zu meiner Mutter zurückzukehren.

Der Schmerz über die Trennung von ihren Söhnen und die drohende religiöse Verfolgung zwangen sie, das Land zu verlassen. Ein Jahr nachdem meine Mutter und ich das Land verlassen hatten, beschloss auch mein Vater, nach Deutschland zu gehen, und ließ die Zwillinge im Iran bei unserer Großmutter zurück.

Als meine Mutter und ich in Österreich ankamen, war es nicht einfach. Das Asylverfahren dauerte anderthalb Jahre, währenddessen wir in einem Asylzentrum in Klagenfurt leben mussten. Schließlich erhielten wir einen positiven Bescheid und zogen nach Wien.

Seitdem sind fast zehn Jahre vergangen und unser Leben ist gut. Ich habe meinen Job, meine Wohnung, und unsere Familie kommt zurecht. Seit 2018 arbeite ich für das Österreichische Rote Kreuz, zuerst ehrenamtlich und jetzt hauptberuflich.

Die Zwillinge sind am 31. Oktober 2018 angekommen - wir waren mehr als 4 Jahre getrennt. Bevor die Zwillinge kamen, war es nicht einfach, aber jetzt sind wir alle zusammen und alles ist besser.

Zunächst wurde unser Antrag auf Familienzusammenführung abgelehnt, weil meine Mutter nicht das offizielle Sorgerecht für die Zwillinge hatte - das Rechtssystem im Iran hatte das Sorgerecht automatisch dem Vater zugesprochen. Wir legten Einspruch gegen die Ablehnung ein, aber es dauerte wirklich lange. Es gelang uns, meinen Vater zu erreichen und ihn zu überzeugen, zur iranischen Botschaft in Deutschland zu gehen, um das Sorgerecht für die Zwillinge auf meine Mutter zu übertragen. Selbst danach dauerte es noch mehr als ein Jahr, bis die ursprüngliche Ablehnung aufgehoben wurde, und weitere vier Monate, bis die Zwillinge zu uns nach Österreich kamen.

Das Rote Kreuz unterstützte uns die ganze Zeit, aber es war nicht einfach. Meine Mutter konnte kein Deutsch, also



This project is funded
by the European Union



AUSTRIAN RED CROSS

Um mehr über die
Erfolge und Ergebnisse
des REPAIR-Projekts
zu erfahren, lesen Sie
unseren Online-Bericht
und greifen Sie über
die QR-Codes auf unser
Online-Toolkit zu.



Online Toolkit



Online-Bericht

musste ich für sie dolmetschen und in ihrem Namen mit Behörden und Beamten kommunizieren. Mein eigenes Deutsch war alles andere als perfekt, was den Stress noch verstärkte. Ich war jung und wollte frei von Verpflichtungen und Sorgen sein, aber stattdessen trug ich eine Menge an Verantwortung.

Auch meine Brüder hatten es im Iran nicht leicht. Das Leben mit ihrer Großmutter war nicht einfach, und sie riefen uns oft an und weinten am Telefon. Sie sagten, dass sie es nicht mehr aushielten, dass sie sich sogar das Leben nehmen wollten oder den Kontakt ganz abbrechen.

Die Verzweiflung meiner Mutter war herzerreißend. Sie war hoffnungslos. Sie bemühte sich, Deutsch zu lernen, blieb ständig zu Hause, wollte nichts Neues machen, wollte nicht arbeiten, hatte keine Freunde. Wir lebten in einer sehr kleinen Wohnung und sie weinte sehr viel. Als ihr Vater im Iran verstarb, konnte sie sich nicht einmal verabschieden oder an der Beerdigung teilnehmen. Es war herzerreißend, sie in solch einer Notlage zu sehen, ich fühlte mich so hilflos.

Gleichzeitig taten wir alles, was wir konnten, um die Zwillinge in Sicherheit zu bringen. Hinzu kam die Sorge, dass sie, wenn sie im Iran 17 Jahre alt werden würden, zum Militärdienst eingezogen werden würden. Ihr Geburtstag rückte näher, und wir hatten immer noch keine positive Entscheidung über den Antrag auf Familienzusammenführung erhalten. Wir befürchteten, dass es noch ein weiteres Jahr oder sogar noch länger dauern könnte, und wenn sie vor der Entscheidung zum Militärdienst eingezogen würden, könnte dies das Ende bedeuten.

Ich fühlte mich schuldig, weil ich in Österreich in Sicherheit war, während meine Brüder immer noch festsaßen. Deutsch lernen und studieren war meine geistige Flucht. Man bot mir einen Studienplatz an der Universität Wien an, was toll war. Aber ich musste gleichzeitig arbeiten und studieren, und nach einem Semester war es mir zu viel und ich brach ab.

Ich konzentrierte mich auf meinen Job beim Roten Kreuz und fand andere Arbeitsmöglichkeiten, in der Gastronomie und in der Buchhaltung. Jetzt habe ich wieder angefangen zu studieren, dieses Mal Bauingenieurwesen, und ich hoffe, dass ich diesmal Studium und Arbeit besser vereinbaren kann.

Meiner Mutter geht es jetzt so viel besser. Nach der Ankunft der Zwillinge begann sie eine Ausbildung zur Kosmetikerin und arbeitet seit zweieinhalb Jahren in einem Salon.

“

Ich fühlte mich schuldig, weil ich in Österreich in Sicherheit war, während meine Brüder immer noch festsaßen. Deutsch lernen und studieren war meine geistige Flucht.

Die ersten zwei Jahre waren für meine Brüder nicht einfach, sie waren durch den Prozess und ihre Erfahrungen im Iran traumatisiert, aber ihr Hauptproblem war die Unterbrechung ihrer Ausbildung. Alle Schulen, die wir besuchten, so viele Schulen, lehnten sie ab, weil sie kein Deutsch sprechen konnten. Als sie die deutsche Sprache gut genug beherrschten, waren sie bereits 18 und zu alt für die Regelschule.

Sie beschlossen, dass sie die Abendschule besuchen würden, selbst wenn sie nicht auf die Regelschule gehen könnten. Einer meiner Brüder hat sich eine erfolgreiche Karriere aufgebaut - er hat bei Starbucks angefangen und ist jetzt Schichtleiter. Wir sehen uns oft, gehen an den Wochenenden oft zusammen aus oder fahren zu meiner Mutter und verbringen dort viel Zeit miteinander.

Meine Brüder waren allein im Iran, beide minderjährig, ohne einen Elternteil oder ihre Geschwister. Doch trotz ihrer Schutzbedürftigkeit handelten die Behörden nur langsam und waren sehr streng bei diesem Verfahren.

Es ist wichtig, die besonderen Umstände jedes einzelnen Falles zu berücksichtigen. Es hätte alternative Möglichkeiten geben müssen, um den Sorgerechtsanspruch meiner Mutter und das Recht meiner Brüder auf Reisen durchzusetzen, ohne dass mein Vater sich bei der iranischen Botschaft in Deutschland hätte vorstellen müssen.

Das Verfahren zur Familienzusammenführung sollte genau das ermöglichen – Familien zusammenzubringen – aber bevor mein Vater zur Botschaft ging, bewirkten die Regeln das Gegenteil, sie hielten uns auseinander.“

Bilder dienen nur zur Veranschaulichung